

109-4/4

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI  
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Došlo

Čj. 109-4/4

Přílohy 20

19 listů list č. 4 předání  
25. 2. 2009 A

ST S

IV. A - 4 / 39.

XV/1815

Empfangen  
am 29. VIII 1939  
Zul. 29.8.8

Zils Fernschreiben  
befördert unter Nr. R 1111  
am 28.8 um 1939  
Min. Rat 1111  
R-Prot. 400 28.8.39 1912 =

R-Prot. Na 0398 1

Fernschreiben.

An Reichsinnenministerium  
z.Hd. von Herrn Ministerialrat Dr. Fabricius.

Betrifft: Reichstagsabgeordnete des Protektorates Böhmen und Mähren.

Vorgang: dort bekannt.

Da die Maschine des Reichsprotectors ausser dem Unterzeichner sonstige Gäste nicht mitnehmen kann, wird es grundsätzlich notwendig sein, eine zweite Maschine in Prag abzustellen. Ob das bereits im vorliegenden Falle notwendig ist, entzieht sich meiner Kenntnis, da ich trotz eingehender Bemühungen nicht feststellen konnte, wo sich die fraglichen Abgeordneten z.Zt. befinden. Ich habe mich soeben nochmals an die Gauleitung Reichenberg gewandt und eine Anweisung erbeten, dass die Abgeordneten mir unverzüglich ihre derzeitige Anschrift angeben.

gez. K.H. Frank,  
Staatssekretär.

H. S. IV A4 / 39.

Gen II a 3

2 ✓  
9. September 1939.

1.)  
9. IX. 1939

An Herrn

Reichsminister Pg. F r i c k ,  
B e r l i n .

Sehr verehrter Herr Minister !

In folgender Personalangelegenheit darf ich mich heute an Sie wenden: Der bisherige Gruppenleiter "Volkspolitische Angelegenheiten" und jetzige Referent auf demselben Sachgebiet im Amt des Herrn Reichsprotectors Pg. Dr. Hans B l a s c h e k hat den Wunsch, seine Dienste beim Amt des Herrn Reichsprotectors aufzugeben und, wie es ihm bereits nach der Rückgliederung des Sudetenlandes angeboten worden war, Landrat in diesem Gau zu werden. Blaschek ist mir aus der Kampfzeit als aktives und zuverlässiges Element bekannt. Er war einer der wenigen, der am 21.5.1938 in Prag noch aushielt, als es bereits für die als Angehörigen der Sudetendeutschen Partei bekannten Anhänger Henleins mehr als kritisch war. Als sich das Endstadium der Auflösung der tschechoslowakischen Republik abzeichnete, ging Blaschek mit einem bedeutenden Sonderauftrag Ende Januar 1939 nach Prag zurück. Den Auftrag erledigte er zur vollen Zufriedenheit. Seit dem 16.3.1939 gehört Blaschek, der seine volljuristische Ausbildung nach den tschechischen Vorschriften erhalten hat, dem Amt des Herrn Reichsprotectors an. Er kennt Land und Leute von Kindertagen an und beherrscht perfekt die tschechische Sprache. Der Grund, der ihn aus dem Amt des Herrn Reichs-

IV 74 4

La

protektors ausscheiden lässt, ist der, dass er in seiner jetzigen Tätigkeit nach dem Umbau, den das Amt des Herrn Reichsprotektors inzwischen erhalten hat, keine befriedigende, weil selbständige Tätigkeit mehr ausüben kann. Angesichts des Mangels, der in den volkspolitisch umkämpften Gebieten des Sudetenlandes an heimischen und mit der tschechischen Mentalität vertrauten Verwaltungsbeamten besteht, kann ich das Vorhaben von Blaschek nur billigen. Ich habe daran gedacht, dass das Landratsamt, dessen Sitz Brüx ist, für ihn ein in jeder Hinsicht geeignetes Betätigungsfeld wäre. Selbstverständlich muss Blaschek eine gewisse Ausbildungszeit als Vorbereitung für seine Tätigkeit als Landrat erfahren. Das wird bei der Befähigung und bei der Lebenserfahrung, über die er verfügt, keine Schwierigkeiten machen. Einen Lebenslauf habe ich angeschlossen. Ich wäre Ihnen, verehrter Herr Minister, zu Dank verbunden, wenn Sie mir mitteilen würden, ob Aussicht besteht, dass Blaschek in der von mir vorgeschlagenen Weise Verwendung finden kann.

Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr

2.) Wvl. am 9.10.1939, bei mir.

98563





3 ✓

DER REICHSMINISTER DES INNEREN

II a S 7255/39

BERLIN NW7  
UNTER DEN LINDEN 72

16. September 1939

An

Herrn Staatssekretär F r a n k

in P r a g.

Lieber Parteigenosse F r a n k!

Auf Ihre Anfrage betreffend die Verwendung von Dr. Blaschek als Landrat in Brüx darf ich darauf hinweisen, daß das Landratsamt Brüx mit Zustimmung von Pg. Henlein mit dem Landrat Geißler besetzt worden ist, der der Partei seit 1930 angehört. Nachdem nunmehr von seiten der Gauleitung ein Vorschlag zur Besetzung von Warnsdorf gemacht worden ist, sind zur Zeit sämtliche Landratsämter im Sudetengau besetzt oder bereits bestimmte Personen dafür endgültig in Aussicht genommen. Aus diesem Grunde ist eine Verwendung von Blascheks als Landrat im Sudetengau zur Zeit nicht möglich. Im übrigen weise ich noch auf folgendes hin:

Die sudetendeutschen Rechtsanwälte, die Blaschek im Lebensalter gleichstehen, sind nur dann als Landräte in Aussicht genommen, wenn sie besondere politische Verdienste hatten und wegen ihrer deutschen Einstellung verhaftet worden waren. Die übrigen, die den Jahrgängen 1907/08 entstammen, wurden zunächst zur Einschulung und dann für die

Übernahme

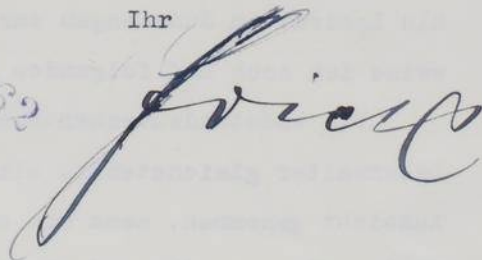
3a

Übernahme als Regierungsrat in Aussicht genommen. Blaschek hat entgegen diesen Rechtsanwälten seine Laufbahn nicht abgeschlossen. Er hat nach seinem Lebenslauf die Anwaltsprüfung oder eine ihr entsprechende Prüfung und damit die Abschlußprüfung der Laufbahn nicht abgelegt. Wenn ich in Anbetracht Ihrer besonderen Befürwortung davon absehen will, die Ablegung der Prüfung noch zu verlangen und ihn nach einer Probezeit als Regierungsrat übernehme, so liegt darin bereits eine besondere Würdigung des von Ihnen vorgetragenen Falles. Bewährt sich Blaschek dann in der allgemeinen und inneren Verwaltung und wird ein entsprechendes Landratsamt frei, so werde ich zu gegebener Zeit seine Verwendung als Landrat prüfen.

Heil Hitler!

Ihr

98362



5 ✓  
18. September 1939.

St.S. 113/39.

18. IX. 1939  
[Signature]

An Herrn

Regierungspräsidenten  
SS-Oberführer K r e b s ,

A u s s i g a / E .

Lieber Kamerad Krebs !

Der bei dem Amt des Herrn Reichsprotectors beschäftigte Dr. Hanns Blaschek, der in der Kampfzeit ausgezeichnet gearbeitet hat, möchte in eine Tätigkeit überwechseln, die ihm ausser eine gewissen Selbständigkeit auch Befriedigung bietet. Blaschek hat sein juristisches Studium nach tschechnischen Vorschriften abgeschlossen, verfügt über eine ausgezeichnete Kenntnis des deutsch-tschechnischen Volkstumskampfes und ist nach seiner gesamten Veranlagung geeignet, an verantwortungsvoller und leitender Stelle im Staatsdienst tätig zu sein. Ich habe den Wunsch, dass Blaschek dem Sudetengau erhalten bleibt und unterstütze deshalb seinen Wunsch, als Landrat - nach entsprechender Einarbeitung - verwandt zu werden. Blaschek hatte an das Landratsamt Brüx gedacht, dessen politische, wirtschaftliche und soziale Struktur einen Leiter benötigt, der sich in den Verhältnissen dieses schwierigen Bezirks auskennt. Ich habe mich in der Angelegenheit an Reichsminister Pg. Frick

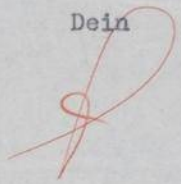
5a

gewandt und wäre Dir dankbar, wenn Du mich dadurch in der Angelegenheit unterstützen würdest, dass Du Dich mit der Bestellung von Blaschek zum Leiter des Landratsamtes Brüx grundsätzlich einverstanden erklärst. Da ich nicht weiss, ob Du Blaschek kennst, schlage ich vor Dir ihn einmal kommen zu lassen und Dir ein Bild von seiner Person zu machen.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Dein



2.) Zum Vorgang.



98360

✓ 6  
Sept. 1939



# Der Regierungspräsident Aulsig

19. September 1939.

S.

An  
Herrn Staatssekretär  
Karl Hermann Frank  
in Prag,  
Czernin-Palais.

1219

Lieber <sup>F</sup>g. Frank!

Ich habe Dein Schreiben vom 18. September erhalten. Schon vorher hatte mir Dr. Blaschek geschrieben. Ich habe daraufhin sofort die nötigen Formalitäten eingeleitet und auch Dr. Kreißl verständigt. Ich selbst bin durchaus damit einverstanden, daß Dr. Blaschek in meinem Regierungsbezirk gegebenenfalls auch in Brüg das Landratsamt erhält. Ich kenne Blaschek hinreichend. Ich weiß allerdings nicht, wie alt er ist. Sollte er unter 30 Jahren sein, dann würde es nicht ganz einfach sein, den Reichsminister des Innern dazu zu bewegen, ihm ein Landratsamt anzuvertrauen. Ich bitte Dich jedenfalls Dr. Blaschek anzuweisen, mir einen genauen Lebenslauf nach Aussig einzureichen.

Mit bestem Gruße  
Heil Hitler!

*Heil*  
*Karl Aulsig*

Lebenslauf.

*Hf.*  
*7*  
*Lebenslauf & Lebens-*  
*lauf Dr. (Blaschek).*  
*1/ 7/10.39.*

Am 24. Juni 1907 in Brüx, Sudetengau, geboren, besuchte ich dort die fünfklassige Volksschule, das achtklassige humanistische Gymnasium und inskribierte sodann an der juristischen Fakultät der Deutschen Universität in Prag, wo ich im Juni 1933 zum Doktor der Rechte promoviert wurde. Sodann absolvierte ich die fünf für den Beruf als Rechtsanwalt erforderlichen Konzipientenjahre bei verschiedenen Anwälten in Brüx. Nach Beendigung meiner Praxis legte ich mit Erfolg die Anwalt-Prüfung ab. Während dieser Zeit war ich in verschiedenen völkischen Vereinen tätig.

Im Februar 1935 wurde ich in die Ortsleitung und einen Monat später in die Bezirksleitung Brüx der Sudetendeutschen Partei berufen, in welcher ich nach und nach verschiedene Ämter bekleidete.

Im Mai 1936 gelang es, den tschechischen Regierungskommissar der seit drei Jahren die Verwaltung der Stadt Brüx leitete, zu stürzen und durch eine Verwaltungskommission zu ersetzen, in welcher die Sudetendeutsche Partei zwei Sitze erhielt. Da ich bei den Verhandlungen, die zum Sturze des Regierungskommissärs geführt hatten, massgebenden Anteil hatte, wurde ich von der SdP als einer der beiden Vertreter in die Verwaltungskommission entsandt, der ich bis Feber 1938 angehörte.

Im Jänner 1938 ergab sich infolge politischer Umgruppierungen bei den anderen Parteien die Notwendigkeit, den Einfluss der SdP in der städtischen Verwaltungskommission zu vermehren. Ich nahm einen zwischen mir und einem sozialdemokratischen Vertreter ausgebrochenen Konflikt zum Anlass, die Verwaltungskommission zu sprengen. Im Zuge der darauffolgenden Verhandlungen gelang es, in der neuen Verwaltungskommission für die Sudetendeutsche Partei fünf Sitze zu erhalten. Dieser neuen Verwaltungskommission gehörte ich nicht mehr an, da ich inzwischen in die Zentrale der SdP nach Prag berufen worden war, wo ich seit 1. April 1938 die dem Stellvertreter Konrad Henleins, Karl Hermann Frank direkt unterstehende politische Kanzlei leitete.

In den Geschäftsbereich dieser Kanzlei fiel neben den verschiedensten politischen Aufgaben vor allem nach der tschechischen Mobilisierung vom 21. Mai die gesamte Sammlung und politische Auswertung der nun folgenden tschechischen Terror-Aktionen.

Nach Abschluss des Nürnberger Parteitages übersiedelte ich mit der gesamten Parteileitung von Prag nach Eger und hatte dort wiederum in meiner Agenda die Steuerung des sudetendeutschen Abwehrkampfes, die Zentralisierung des gesamten Nachrichtenwesens hierüber und die politische Auswertung dieser Nachrichten. Da diese meine Tätigkeit den tschechischen Behörden nicht verborgen geblieben war, wurde ich neben anderen führenden Kameraden der SdP steckbrieflich verfolgt. 10 Minuten vor der Beschießung und Stürmung der Hauptstelle der Sudetendeutschen Partei in Eger durch tschechische Panzertruppen, verließ ich diese in Begleitung Karl Hermann Franks.

Gemeinsam mit der gesamten Parteileitung begab ich mich ins Altreich und erhielt zunächst die Leitung der "Nachrichtenstelle Dresden" übertragen. Sodann wurde ich zum Stabe des sudetendeutschen Freikorps nach Beyreuth-Donndorf berufen.

Nach der Befreiung des Sudetenlandes leitete ich in Reichenberg die Kanzlei des stellvertretenden Gauleiters Karl Hermann Franke

Etwa eine Woche vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in das nunmehrige Protektorat Böhmen und Mähren wurde ich von der Gauleitung in Sondermission nach Prag entsandt. Nach Konstituierung des Protektorates und nach Ernennung des bisherigen stellvertretenden Gauleiters K.H. Frank zum Staatssekretär beim Reichsprotector war ich als dessen Beauftragter als politischer Referent dem Stabe des Chefs der Zivilverwaltung zugeteilt. Nach Uebernahme der Amtsgeschäfte durch den Reichsprotector am 15. April 1939 leite ich in seiner Behörde die "Volkspolitische Gruppe".

*Blaukopf*

27. September 1939.

ab am 28.9.1939 K

An Herrn

Gauleiter und Reichsstatthalter  
Konrad Henlein,

Reichenberg.

Lieber Konrad !

Der Dir bekannte und beim Amt des Herrn Reichsprotectors beschäftigte Dr. Hans Blaschek aus Brüx ist wegen Umbau der Behörde des Reichsprotectors nicht mehr voll beschäftigt, weil die ursprünglich eingerichtete "Volkspolitische Gruppe", deren Leiter er war, nicht in das bürokratische Schema passt und daher aufgelassen wird. Es war für ihn hier die Planstelle eines Oberregierungsrates vorgesehen. Da ich Blaschek als politischen Mitarbeiter schätze und seine Arbeitskraft im Volkstumskampfe unbedingt erhalten wissen will, möchte ich ihm gerne bei Auffindung einer neuen selbständigen Stellung behilflich sein. Ich habe mich deshalb an Herrn Reichsminister Frick gewandt und ihn gebeten, sich damit einverstanden zu erklären, dass Dr. Blaschek als Landrat im Sudetengau verwandt würde. Er war seinerzeit auch als Bewerber für eine sudetendeutsche Landratsstelle auf unserer Vorschlagsliste gestanden.

HA VI

9a

In der gleichen Weise habe ich mich auch an Pg. Hans Krebs in Aussig gewandt. Während Krebs mit dem Plane einverstanden war, hatte Herr Reichsminister Frick verschiedene Bedenken, die aus beiliegendem Schreiben hervorgehen. Ich kann mich dieser Auffassung nicht anschliessen, da gerade Blaschek mit vollem persönlichen Einsatz in unserer schwersten Kampfzeit 1938 aber auch kurz vor Schaffung des Protektorates mit einem Sonderauftrag in Prag unter Einsatz von Leib und Leben gearbeitet hat. Dieses Argument des Herrn Reichsministers Frick kann also überhaupt keine Rolle spielen. Ich selbst bin der Auffassung, dass Dr. Blaschek auf Grund seiner Kenntnis des Volkstumskampfes, seiner politischen Fähigkeiten und seiner Sprachkenntnisse zu der Hoffnung berechtigt, gerade im Sudetengau ein befähigter Landrat zu werden. Ich wäre Dir deshalb zu Dank verbunden, wenn Du persönlich ein Wort für Dr. Blaschek einlegen und an das Reichsministerium des Innern herantreten würdest, dass es Deinem Wunsche entspräche, Dr. Blaschek als Landrat im Sudetengau zu sehen. Da mir gestern mitgeteilt wurde, dass der vor kurzem in Brüx ernannte Landrat als Schlesier mit polnischen Sprachkenntnissen nach Polen versetzt werden soll, wäre der Zeitpunkt günstig, Dr. Blaschek als Landrat für Brüx vorzuschlagen, zumal Blaschek gerade die Brüxer Verhältnisse als Sohn dieser Stadt genauestens kennt und beherrscht. Da Du Blaschek schon kennst, halte ich es für entbehrlich, dass er sich bei Dir meldet. Es wird statt dessen genügen, wenn Dir sein Lebenslauf und der Schriftwechsel, der bisher in dieser Angelegenheit geführt wurde und als Anlage beiliegt, vorgelegt wird. Dr. Fritz Köllner kann Dir über die ganze Angelegenheit mündlich noch Vortrag halten.



98356

Heil Hitler !  
stets Dein

IV A4

Abschrift.

Staatssekretär Dr. Stuckart  
im Reichsministerium des Innern.

Berlin, den 13. November 1939.

I 727/39  
2005

Betrifft: Deutsche Bodenpolitik im  
Protektorat Böhmen und Mähren.  
Auf das Schreiben vom 19. August 1939.

AP  
Dg.  
i. d. d.  
1. 10/1. 40.

Lieber Kamerad Frank!

Die deutsche Politik im Protektorat Böhmen und Mähren muss im Kriege in erster Linie unter dem Grundsatz stehen, dass für den schweren Kampf des deutschen Volkes aus diesem Gebiet der grösstmögliche Nutzen herausgeholt wird. Dies gilt auch auf dem Gebiet der Bodenpolitik, zumal die damit in Verbindung stehenden Fragen eng mit den Fragen der Ernährungswirtschaft und denen der Forst- und Holzwirtschaft zusammenhängen. Das Tschechische Bodenamt ist als autonome Behörde bisher bestehen geblieben und unter deutsche Leitung gestellt worden. Es ist jedoch notwendig, dass zur Bearbeitung der Siedlungsfragen, der Fragen der Ernährungswirtschaft sowie der Forst- und Holzwirtschaft eine in Befehlsgewalt zu und Zuständigkeitsabgrenzung klare Organisation geschaffen wird, damit die zu leistende Arbeit zu wertvollen und praktischen Ergebnissen führt. Ich halte daher eine gemeinsame Besprechung der an diesen Fragen interessierten Stellen für notwendig. Ich bitte Sie zu einer persönlichen Aussprache am

Mittwoch, den 22. November vorm. 11 Uhr  
im Reichsministerium des Innern, Königsplatz 6, in meinem  
Dienstzimmer. von Zuziehung von Referenten bitte ich abzusehen.

Heil Hitler!  
Ihr  
gez. Stuckart.

IV A4

Abschrift.

M

Staatssekretär Dr. Stuckart  
im Reichsministerium des Innern.

Berlin, den 13. November 1939

I 727/39  
2005

Betrifft: Deutsche Bodenpolitik im  
Protectorat Böhmen und Mähren.  
Auf das Schreiben vom 19. August 1939.

Lieber Kamerad Frank!

Die deutsche Politik im Protectorat Böhmen und Mähren muss im Kriege in erster Linie unter dem Grundsatz stehen, dass für den schweren Kampf des deutschen Volkes aus diesem Gebiet der grösstmögliche Nutzen herausgeholt wird. Dies gilt auch auf dem Gebiet der Bodenpolitik, zumal die damit in Verbindung stehenden Fragen eng mit den Fragen der Ernährungswirtschaft und denen der Forst- und Holzwirtschaft zusammenhängen. Das Tschechische Bodenamt ist als autonome Behörde bisher bestehen geblieben und unter deutsche Leitung gestellt worden. Es ist jedoch notwendig, dass zur Bearbeitung der Siedlungsfragen, der Fragen der Ernährungswirtschaft sowie der Forst- und Holzwirtschaft eine in Befehlsgewalt zu und Zuständigkeiten abgrenzung klare Organisation geschaffen wird, damit die zu leistende Arbeit zu wertvollen und praktischen Ergebnissen führt. Ich halte daher eine gemeinsame Besprechung der an diesen Fragen interessierten Stellen für notwendig. Ich bitte Sie zu einer persönlichen Aussprache am

Mittwoch, den 22. November vorm. 11 Uhr  
im Reichsministerium des Innern, Königsplatz 6, in meinem  
Dienstzimmer. Von Zuziehung von Referenten bitte ich abzusehen

Heil Hitler!

Ihr

gez. Stuckart.

Staatssekretär Dr. Stuckart  
im Reichsministerium des Innern

I 727/39 II  
2005

Berlin, den 18. November 1939  
NW 40, Königsplatz 6  
Fernsprecher: 11 00 27

*Handwritten initials and signature in blue ink.*

Betr.: Deutsche Bodenpolitik im  
Protektorat Böhmen und Mähren.

Lieber Kamerad Frank!

Im Hinblick auf die derzeitige besondere Lage  
im Protektorat Böhmen und Mähren muss ich die für  
Mittwoch, den 22. November 1939, vorgesehene Be-  
sprechung über Fragen der Bodenpolitik im Protektorat  
verlegen auf

Mittwoch, den 29. November 1939 vorm. 11 Uhr  
im Reichsministerium des Innern, Königsplatz 6, in  
meinem Dienstzimmer.

Heil Hitler!

Ihr

*Handwritten signature: Stuckart.*

*Handwritten signature in red ink.*

*Handwritten initials in blue ink.*

*Handwritten text: s. a. d.*

*Handwritten date: 13/11.40.*

*Handwritten text: IV A 4*

Staatssekretär Dr. Studart  
im Reichsministerium des Innern

Berlin, den 4. Dezember 1939.  
NW 40, Königsplatz 6  
Fernsprecher: 11 00 27

13

*St. Studart*

An

Herrn Staatssekretär SS-Gruppenführer Frank

P r a g

Czernin-Palais

Betr.: Fragen der Autonomie und Bodenpolitik im Protektorat  
Böhmen und Mähren.

Lieber Kamerad Frank !

Auf Wunsch des Herrn Reichsprotectors muss die auf  
Mittwoch, den 6. Dezember 1939, vormittags 11 Uhr, vorge-  
sehene Besprechung über Fragen der Autonomie und der Bo-  
denpolitik im Protektorat Böhmen und Mähren nochmals ver-  
tagt werden. Zu gegebener Zeit werde ich Ihnen neue Ein-  
ladung zugehen lassen.

Heil Hitler!

Ihr

*Studart.*

Prag, den 8. Dezember 1939.

Dem Herrn Staatssekretär

zur Besprechung mit dem Herrn Reichsprotector vor-  
gelegt.

*9/6/xii*

*St. Studart*  
IV A4

14

17. Jänner 1940.

St.S. 46/40.

18. 1. 1940

An Herrn

Staatssekretär Dr. Stuckart,

Berlin,

Reichsministerium des Innern.

Lieber Kamerad Stuckart !

Der derzeitige Mangel an landeskundigen höheren Beamten deutscher Nationlütät im Protektorat veranlasst mich, Ihnen die Bitte vorzutragen, einmal nachprüfen zu lassen, ob sich nicht bei dem Amt des Reichsprotectors die Errichtung eines Regierungsreferendariates lohnt. Der Nachwuchs für dieses Regierungsreferendariat müsste in erster Linie aus solchen Juristen genommen werden, die im Protektorat gross geworden sind. Hierbei würde es keine Rolle spielen, ob die betreffenden Juristen ihre Hochschulstudien im Protektorat oder im Altreich absolviert haben. Die Einrichtung des Regierungsreferendariates würde in personaltechnischer Hinsicht lediglich die Abstellung eines Studienleiters bedeuten, hätte aber auf der anderen Seite den Vorteil, dass die Gruppenleiter, Oberlandräte, usw., sobald die Juristen eingearbeitet wären, eine gewisse Entlastung von kleineren Arbeiten erfahren würden. Die Frage der Bereitstellung von Unterhaltungszuschüssen für die Juristen müsste gelöst werden. Ent-

IV A 4

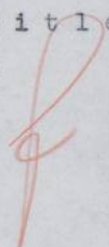
14a

scheidend jedoch wäre die Frage, dass die Juristen hernach ihr zweites Staatsexamen ablegen könnten und als Regierungsassessoran in den Reichsdienst übernommen würden. Ob alsdann diese Assessoren wieder im Protektorat Verwendung fänden, wäre nicht erheblich; denn ich möchte meinen, dass das Reich zum Einsatz in Südost-Fragen gerne auf jüngere Beamte zurückgreifen wird, die ihre verwaltungsmässige Ausbildung im Protektorat erhalten haben. Ich wäre Ihnen, lieber Kamerad Student, dankbar, wenn Sie mir Ihre Meinung zur Sache mitteilen und gleichzeitig anfügen würden, ob Sie geneigt sind, der Sache Ihre Unterstützung zu leihen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr



2.) Wvl. am 14.2.1940 bei mir.

98351



Staatssekretär Dr. Stuckart  
im Reichsministerium des Innern

75  
Berlin, den 14. Februar 1940.  
NW 40, Königsplatz 6  
Fernsprecher: 11 00 27

An

Herrn Staatssekretär ~~SS~~ Gruppenführer  
Karl Hermann Frank

Prag  
Czernin - Palais

Büro des Staatssekretärs beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren. Eing.: 23. FEB. 1940 Tgb. Nr.: 1310
---

Lieber Kamerad Frank !

Auf Ihr Schreiben vom 17.1.1940 - St.S.46/40 - teile ich Ihnen mit, dass auch ich es begrüße, wenn den Regierungsreferendaren die Möglichkeit geboten wird, die deutsche Verwaltung im Protektorat kennenzulernen. Ich halte es jedoch nicht für zweckmässig, die Behörde des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren zur Ausbildungsbehörde im Sinne der Reichsausbildungsbehörden zu bestimmen. Die Verhältnisse und die Arbeit der Verwaltungsbehörden im Protektorat sind gegenüber denen in den übrigen Reichsgebieten grundsätzlich verschieden. Ich muss Wert darauf legen, dass der Nachwuchs für den höheren Verwaltungsdienst in erster Linie mit der Verwaltung des Reiches ausserhalb des Protektorats genauestens vertraut wird. Dagegen ist es durchaus erwünscht, dass er auch die Art der Regierungsführung im Protektorat kennen lernt. Es genügt aber nach meinem Dafürhalten, wenn die Regierungsreferendare zu diesem Zwecke einige Zeit der Behörde des Reichsprotectors oder einem Oberlandrat zugeteilt werden. Die Dienstleistung im Protektorat kann ohne weiteres auf die Ausbildungsabschnitte bei der Sonderverwaltung (3 Monate) und bei der staatlichen Polizeiverwaltung (1 Monat) angerechnet werden. Ich bin darüber

hinaus

15a

hinaus im Einzelfall bereit, Regierungsreferendaren eine Beschäftigungszeit bis zu 6 Monaten bei den deutschen Behörden im Protektorat zuzugestehen und die Ausbildungszeit beim Landrat um 2 Monate zu verkürzen.

Ich bin der Meinung, dass durch diese Regelung Ihrem Wunsche, dass die Regierungsreferendare die Verhältnisse im Protektorat kennen lernen, in jeder Weise Rechnung getragen wird und auf der anderen Seite die gründliche Ausbildung des Nachwuchses in der Verwaltung gewährleistet ist. Ich bitte Sie, mir Ihr Einverständnis zu meinem Vorschlage mitzuteilen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr

Sturkarl



98350

1321

ja!

16

16. Feber 1940.

St.S. 154/40.

17.1.11. 1940

An Herrn  
Staatssekretär Dr. S t u c k a r t,  
B e r l i n,  
Reichsministerium des Innern.

Lieber Kamerad Stuckart!

Für die Beantwortung meines Schreibens vom 17.1.1940 -  
Zeichen St.S. 46/40, betreffend die Errichtung eines  
Regierungsreferendariates beim Amt des Reichsprotektors,  
wäre ich zu Dank verbunden.

Heil Hitler!

Ihr

2. Wv.am 16.3.1940 bei mir.

17

2. März 1940.

St.S. 186/154/40.

14. III. 1940

An Herrn  
Staatssekretär Dr. Stuckart,  
Berlin,

Reichsministerium des Innern.

Lieber Kamerad Stuckart !

Für Ihr Schreiben vom 14.2.1940 - ohne Zeichen,  
das am 23.2.1940 bei mir einging, danke ich Ihnen. Ich  
bin mit Ihrem Vorschlag einverstanden und bitte nunmehr  
um den Erlass derjenigen Anordnungen, die die Durchfüh-  
rung Ihres Vorschlages sicherstellen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Heil Hitler !

Ihr  
*[Signature]*

*4/3*  
*fr. A. Presberger*  
*1 St. n. Rinkjaba U. Winkjama.*  
*6*  
*Montag 4/14.*

2.) G.R. mit 3 Anlagen  
Herrn v. Burgsdorff  
zur Kenntnis.

*Beauf. 1/813.40*

3.) Alsdann Wvl. zum Vortrag bei dem Herrn Reichsprotector.

*W.*  
*i. d. d.*  
*1/7713.40*

*[Signature]*

IV A 4

Prag, den 13. März 1940.

1. Vermerk .

-----

Herr Müller teilt mit, dass Herr Staatssekretär Stuckart in Begleitung der Herren Hering und Hauser am 14.3.1940 mittags in Prag eintreffen werde. Ich habe Herrn Müller gebeten, noch Nachricht darüber zu geben, wie der Ablauf des Besuches von Herrn Staatssekretär Stuckart gedacht sei. Die einschlägige Angelegenheit müsse von ihm zuvor mit Herrn Minister Völckers abgestimmt werden.

2. Mit diesem Vermerk

dem Herrn Staatssekretär

vorgelegt.

*[Handwritten signature]*

*W.  
7 Vermerk: ins dem Herrn Staatssekretär vorgelegt.*

*5/3.40.*

*1. 15/3.40.*

*IV A 4*

, den 18.3.1940. 78

18. Mr. 1940

Sehr geehrter Herr Hauser!

SS-Brigadeführer Dr. Stuckart hatte SS-Gruppenführer Frank gebeten, ihm einen Ledermantel fertigen zu lassen. Ich wäre Ihnen zu Dank verbunden, wenn Sie mir möglichst umgehend die Masse besorgen würden, damit ich sie weiterleiten kann.

Mit verbindlichem Dank für Ihre Mühewaltung und

Heil Hitler!

An Herrn  
Regierungsrat Hauser,  
Berlin,  
Reichs- und Preuss.  
Ministerium des Innern.

2. Wv. am 1.4.1940 bei dem Unterzeichner.

IV 44

Prag, den 30. Juli 1940.

1.) Vermerk.

Der Ledermantel für 44-Brigadeführer Dr. Stuckart ist inzwischen geliefert worden. Dem Vernehmen nach steht die Bezahlung des Mantels aus. Dieser Frage ist jedoch vom Büro des Herrn Staatssekretärs nicht nachzugehen. Daher

2.) z.d.A.

*[Handwritten signature]*

IV A4